

Lärmschutz an der A 3: Aumer soll's richten

POLITIK Bei der CSU in Graß kam ein altbekanntes Problem zur Sprache. Und es wurde betont, wie wichtig der „Draht“ nach Berlin ist.

GRASS. Lärm macht krank. Weil dies so ist, wollen sich die Bürger aus Graß, Leoprechting und Oberisling, die bisweilen das Gefühl haben, dass die A 3 direkt durch ihre Wohnzimmer verläuft, nicht mit der Situation abfinden, sondern immer wieder nach einem Lärmschutz rufen.

So auch jetzt wieder bei einem politischen Frühschoppen des CSU-Ortsverbandes im König-Ludwig-Stadel des Gasthauses Schlegl. Wie mehrfach berichtet, ist ein aktiver Lärmschutz, sprich ein Lärmschutzwall oder eine wand nur denkbar, wenn die Autobahn auf sechs Spuren ausgebaut wird. Dies wäre nämlich eine „wesentliche Änderung“ des Istzustands, was den Bund in die Pflicht nehmen würde. Um sich diesbezüglich bei den zuständigen Stellen in Berlin zumindest



Im Kampf für einen Lärmschutz setzen die Graßer jetzt auf MdB Peter Aumer (links). Unser Bild zeigt den Abgeordneten mit Georg Reisinger, dem Chef des CSU-Ortsverbandes, und Stadtrat Dr. Franz Rieger, MdL.

Foto: Eder

im Gespräch zu halten, ist es nicht schlecht eine respektierte Verbindungsperson zu haben. War dies früher die Bundestagsabgeordnete Maria Eichhorn, so müssen die Regensburger – und damit auch die Graßer – auf Pe-

ter Aumer, MdB, vertrauen. „Wir hoffen auf gute Nachrichten aus unserer Bundeshauptstadt. Denn wir haben zwar keinen Koffer, aber MdB Aumer in Berlin“, sagte Ortsvorsitzender Georg Reisinger.

Vor 40 Zuhörern bestätigte Aumer, dass es für den Ausbau der A 3 Pläne gibt. Die Maßnahme stelle aber für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar. Es sei wichtig, hier stets am Ball zu bleiben, um das Projekt zu forcieren. Und die obligatorische Bürgerbeteiligung spiele naturgemäß eine entscheidende Rolle. Christian Kellermann forderte in diesem Zusammenhang eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf der A 3 von 80 km/h, was das Lärmproblem mindern würde.

Josef Kohlmeier kritisierte den geforderten Atomausstieg. Seiner Meinung nach hat Exminister Trittin „zehn Jahre lang vieles verhindert, unter anderem die Entsorgungsmöglichkeiten“. CSU-Kreischef Armin Gaus macht sich Sorgen über den sinkenden Einfluss seiner Partei auf breite Bürgerschichten und forderte, „die Lufthoheit an den Stammtischen zurückzuerobern“. Bayern und die CSU hätten einst eine Einheit dargestellt. Dies sollte wieder das Ziel sein. Dazu sei es aber nötig „nicht nur mit der Strömung zu schwimmen, sondern diese selbst sie erzeugen“. (lje/ht)